

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 70 (1995)

Heft: 1

Artikel: Fliegerabwehr für die Panzertruppen : "Stinger" verdrängt "Rapier"

Autor: Gartmann, Christian

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-713671>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

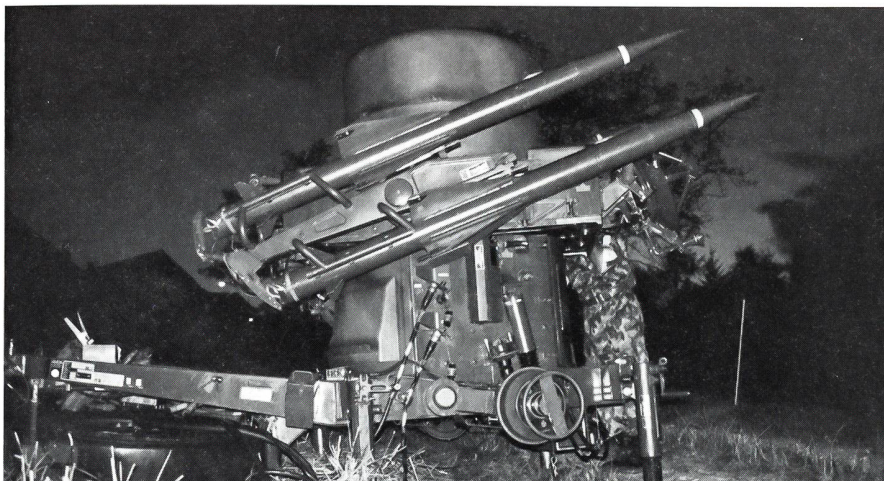
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fliegerabwehr für die Panzertruppen – «Stinger» verdrängt «Rapier»

Von Christian Gartmann, Info Gr Mech Div 11



Die Flaklenkwaffe «Rapier» wird nach zehn Jahren Einsatz bei den Panzertruppen durch den «Stinger» abgelöst.
Christian Gartmann, Info 11

Anforderungen an die Mobilität der Flab noch zunehmen: Die Panzerverbände werden immer schneller und immer weiter verschoben. So ist der «Rapier» für die Schweizer Panzer zwar immer noch ein guter Schutz, die neue leichte Lenkwaffe «Stinger» ist dafür aber noch besser geeignet. Der «Stinger» hat eine ähnliche Reichweite wie der Rapier, als Einmannwaffe ist er aber sehr viel flexibler. So benötigt er keinen Radar, weil seine Lenkwaffe auf die Wärme des Flugzeugtriebwerks reagiert. In den achtziger Jahren wurde er bekannt als «Wunderwaffe» im Afghanistankonflikt, als die Volksmudschaheddin mit ihm der Sowjetarmee grosse Verluste zufügten. Der Stinger ist allerdings eine «Schönwetterwaffe». Nachts und ohne Sicht ist er noch nicht einsetzbar. Die Beschaffung eines Infrarot-Nachtsichtgerätes ist aber geplant. Bereits 1994 wurden Einheiten der leichten Flab auf den Stinger umgeschult. Mit der Schaffung der neuen Panzerbrigaden 3 und 11 werden sie ab 1. Januar 1995 den Mechanisierten Verbänden direkt unterstellt. Die Mechanisierte Division 11 wurde auf Ende 1994 aufgelöst und ihre «Rapier»-Verbände der Flab Brigade 33 unterstellt. ■

Im Rahmen der «Dynamischen Raumverteidigung» der «Armee 95» werden die Schweizer Panzerverbände immer mobiler. Der Fliegerabwehr (Flab) kommt dabei die Aufgabe zu, immer grössere Räume vor gegnerischen Flugzeugen zu schützen. Mit der leichten Lenkwaffe «Stinger», bekannt aus dem Afghanistankrieg, führt die Armee zur Zeit eine Waffe ein, die für den Flabschutz der Panzer fast massgeschneidert ist. Die erst zehn Jahre alte Lenkwaffe «Rapier» ist der hohen Flexibilität der Panzertruppen nicht mehr gewachsen und übernimmt neue Aufgaben der Fliegerabwehr.

«In den zehn Jahren seit ihrer Einführung ist der «Rapier» zu einem tauglichen Waffensystem geworden», resümiert Hauptmann Primus Schlegel. Schlegel weiss, wovon er spricht. Schon bei der Einführung 1984 war er bei den «Rapier»-Verbänden der Mechanisierten Division 11. Seit Anfang 1994 kommandiert er sie. Etwa 450 Mann sind dafür besorgt, dass die 16 Feueereinheiten einwandfrei funktionieren und optimal eingesetzt werden. «Früher hatten wir nach fast jeder Verschiebung Störungen und Reparaturen. Unsere Soldaten im Reparaturzug sind zwar echte Elektronikspezialisten, aber vielfach kamen sie einfach nicht nach mit der Behebung von Störungen. Heute ist das wesentlich besser. Dank über 2000 Modifikationen sind die Systeme nun zuverlässig und funktionieren meist einwandfrei. Nur die vielen Verschiebungen machen uns zu schaffen».

Die hohe Mobilität der Panzertruppen verlangt der Lenkwaffen-Flab einiges ab. Verschieben die Panzer zum Beispiel mit der Eisenbahn von Thun nach Chur, so müssen die Flabverbände in Thun beim Aufladen und schon kurze Zeit später in Chur beim Abladen zur Stelle sein. Ihre Aufgabe ist es, die Panzer vor gegnerischen Flugzeugen zu schützen. Sind die Panzer im Einsatz, muss die Flab den gesamten Luftraum über ihnen abdecken. «Für diesen Raumschutz ist der Rapier die optimale Waffe. Aber die vielen Verschiebungen auf dem Pinzgauer können der Elektronik zu schaffen machen.» Die hohe Mobilität der Schweizer Rapierverbände ist unüblich. Im Herkunftsland England wird der Rapier meist

stationär, zum Beispiel auf Flughäfen genutzt. Auf Schiffe montiert wurde er auch im Falklandkrieg eingesetzt. Mit der Umsetzung der Armee 95 werden die



Bekannt aus dem Afghanistankonflikt: Die leichte Flaklenkwaffe «Stinger»

Bild Armeefotodienst

	Rapier	Stinger
Reichweite + Wirkungshöhe	7 km/3 km	Unterer Luftraum
Geschwindigkeit	Mach 2	Überschall
Antrieb	2 Feststoff-Treibsätze	1 Feststoff-Treibsatz
Gewicht (Lenkwaffe)	44 kg	10,1 kg
Gewicht (System mit Lenkwaffe)		15,7 kg
Zielerfassung	Radar	Visuell/Infrarot
Radarreichweite	11,5 km	–
Personal	14 Mann	5 Mann
Transport	5 Geländefahrzeuge	1 Geländefahrzeug
Stromversorgung	2 Benzinaggregate	Batterie
Allwettereinsatz	ja	nein
Nachteinsatz	ja	geplant
Einsatz seit	1984	1994
Hersteller	British Aerospace	General Dynamics
Herkunftsland	GBR	USA
Lizenzproduktion	F+W Emmen (nur Lenkwaffe)	F+W Emmen